

Predigt über HK Sonntag 9

Titel: „Gott, der Schöpfer, der Erhalter und der Vater“

Serie: 2018/19 - „Zu Christus gehören“ #9

Gehalten am: 5.7.18

Einleitung:

- Wir kommen heute zum ersten von zwölf Artikeln im sogenannten *Apostolischen Glaubensbekenntnis*, unter der Überschrift „vom Vater“,
 - und damit auch zum ersten Teil von drei des *Apostolikums*: „Von Gott dem Vater“, der „ersten“ Person der Dreieinigkeit.
- Wir werden sehen, haben wir gleich **zwei Sonntage** über dieses Thema: über den Vater als Schöpfer und Erhalter
 - und haben das Privileg und den Reichtum, einen eigenen „Sonntag“ zum praktischen Nutzen dieser beiden Lehren – Schöpfung und Vorsehung zu haben.
- Wir wollen uns erinnern:
 - In diesen kurzen Artikeln geht es um den grundlegenden **Inhalt** des christlichen Glaubens; die unaufgebbaren Fundamente; das, was die Kirche Jesu Christi immer schon geglaubt hat; den „wahren katholischen Glauben“;
 - das also, was **notwendig** ist zu glauben, um sich überhaupt Christ nennen zu können.
- Das Minimum was wir über Gott, den Vater, wissen und glauben müssen; wenn wir an den Vater denken, was sind die entscheidenden biblischen Aussagen?
 - erstens, dass er der **Schöpfer** aller Dinge ist,
 - zweitens, dass er der **Erhalter** der Schöpfung ist (in seiner Vorsehung)
 - und drittens, dass er **unser Vater** ist durch Jesus Christus.
- Das sind meine drei Punkte:
 - Gott, der **Schöpfer**;
 - der Gott der **Vorsehung**;

- und Gott, der **Vater**.

I. Der Gott der Schöpfung

- „Was glaubst du, wenn du sprichst: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde?“
- Und wir beginnen mit dem zweiten Satz der Antwort, weil der logisch zuerst kommt, nämlich die Lehre von Gott dem **Schöpfer**:
 - „*Er hat Himmel und Erde mit allem, was darin ist, aus nichts erschaffen.*“
- Bevor Gott etwas aufrecht **erhalten** kann, bevor er der **Vater** von irgendjemandem werden kann, muss er erst einmal etwas **erschaffen** und nicht nichts!
- Die Schöpfung ist seit jeher in der Bibel die besondere Domäne des Vaters.
 - Wir haben letzte Woche gesehen, dass die drei Personen der Dreieinigkeit in der Geschichte (Heilsgeschichte) unterschiedliche Rollen, Zuständigkeitsbereiche haben, die wir ernst nehmen wollen.
 - Und die besondere Rolle des Vaters ist, dass er
 - „*Himmel und Erde mit allem, was darin ist, aus nichts erschaffen*“ hat!
- Ich denke, das ist keine sehr komplizierte Lehre: die Lehre von der **Schöpfung**. Aber eine Lehre, die natürlich viel verändert, ob man sie glaubt oder nicht.
- Wer nicht an die Schöpfung glaubt, also nicht glaubt, dass Gott Himmel und Erde gemacht hat,
 - dem bleibt nur die Alternative, dass das Universum unendlich ist und ewig; unbegründet, nicht verursacht, und damit ohne Sinn und Zweck;
 - dann ist alles ultimativ unpersönlich und ohne Sinn.
 - Damit muss man dann leben.

- **Zwei wichtige Prinzipien** stecken in dieser kurzen Antwort:
- Das **erste** Prinzip: Gott hat „*Himmel und Erde mit allem, was darin ist*“ geschaffen.
 - d.h. er hat einfach alles geschaffen, was es gibt!
- Den Himmel und die Erde! Das ist allumfassend gemeint.
 - Ich weiß nicht, wer sich erinnert (ich hoffe, einige!) wie meine Interpretation dieser Aussagen im Buch Genesis war.
 - Ich habe das so ausgelegt, dass mit Himmel und Erde nicht die sichtbare Erde hier unten und der sichtbare Himmel da oben gemeint ist,
 - sonder die sichtbare Welt (hier unten) und die unsichtbare, geistliche Welt, nach der die sichtbare ja gestaltet und geschaffen ist, als Kopie sozusagen.
 - Das heißt, die Schöpfung besteht aus zwei Stufen, der irdischen und der himmlischen (oder auch geistlichen= Wirklichkeit).
- **Das alles** (und das ist alles!) hat Gott, der Vater, geschaffen!
 - Das bedeutet, das es nichts gibt in der Welt, nichts Gutes und nichts Böses, das nicht am Ende aus seiner Hand käme, sondern aus irgendeiner anderen Quelle!
 - Es gibt keine Konkurrenz zu Gott, in dem, was entstanden ist. Alles geht auf ihn zurück:
 - Röm 11,36: „*Denn **von ihm** und durch ihn und für ihn sind **alle** Dinge!*“
- Das hat schon eine große Bedeutung, auch seelsorglich, wie wir über die Welt denken, über das, was uns da begegnet, wie wir nachher noch sehen werden.
- Diese Lehre von Schöpfung stellt auch sicher, dass wir alle **in seiner Hand** sind, weil er uns gemacht hat: alle Menschen!
- Deshalb sind alle Menschen ihm etwas schuldig.
 - So sagt es der Römerbrief: wir sind ihm Dank schuldig und Anbetung. Jeder Mensch!
 - So dass keiner eine Entschuldigung hat, weil er meint, er wäre der einzige Mensch, der Gott nicht kennt.
- Nein, Röm 1,20:
 - „*Sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, so dass sie [Heiden und Juden, alle!] keine Entschuldigung haben.*“
- Aber besonders für uns, die Gläubigen, ist das eine kostbare Erkenntnis, dass diese ganze Welt Gottes Welt ist.
- Und das **zweite** Prinzip, das wir uns merken wollen: er hat das alles „*aus nichts erschaffen*“.
 - d.h. nicht aus einer Materie, die schon da war; nicht aus irgendetwas, das vielleicht schon immer, schon ewig da war.
- Nein, die Bibel, besonders im Schöpfungsbericht, zieht eine klare Linie zwischen dem, was nicht geschaffen ist: wie eben Gott selbst, und dem, was geschaffen ist.
- Und was geschaffen ist, hat einen Anfang. Und es fängt an bei Gott, der gesprochen hat, und es war! Es begann zu existieren! Aus nichts!
- Die Schöpfung aus dem Nichts hat auch eine große **Bedeutung** für uns:
 - Sie zeigt uns, **erstens**, die überragende Macht Gottes, der genau das kann: einfach nur sprechen, und es steht da! Es beginnt etwas zu existieren, das eben nicht da war; das noch nie da war! Etwas Analogieloses, etwas wirklich Neues!
 - Die Schöpfung aus dem Nichts zeigt uns **zweitens**, wie schon gesagt, den radikalen, absoluten Unterschied zwischen Gott, dem Schöpfer, und der Schöpfung.
 - und sie zeigt uns, dass die sog. Evolutionslehre als Theorie der Entstehung der Welt, von allen Dingen, nicht haltbar ist, nicht biblisch ist: nach dieser Theorie ist alles aus etwas Anderem, vorherigen entstanden:

- der Mensch aus dem Affen, der Affe aus niederen Tieren, und so weiter, bis am Ende alles zurückgeht auf eine Ursuppe und auf Materialien, die eben schon immer dagewesen sind.
- Dem widerspricht die absolut neue Schöpfung Gottes in der Zeit, aus dem Nichts.

- **Also nochmal:**

- dass Gott der Schöpfer ist bedeutet, dass alles, was existiert, von ihm kommt; ja, dass alle Menschen seine Geschöpfe sind, die ihm Dank und Anbetung schulden;
- und zweitens, dass alles aus dem Nichts geschaffen ist, durch sein schieres Allmachtswort.
- Natürlich könnten wir hier noch Stunden füllen mit dieser wichtigen Lehre von Gott, dem Schöpfer.
- Aber wir belassen es hier bei diesen wichtigen **Grundlagen**, mit denen wir das Wesentliche bekennen.
- Bevor wir weitergehen, will ich aber nochmal kurz zu dem Gedanken der **Dreieinigkeit** zurückkehren:
- Wir haben letzte Woche gesehen, wie wichtig es ist, die drei Personen der Dreieinigkeit eigenständig ernst zu nehmen. Das haben wir hier mit Gott, dem Vater, als Schöpfer.
- Aber dann wollen wir auch betonen, dass die Dreieinigkeit immer in Einheit wirkt und „arbeitet“. So ist es auch bei der Schöpfung. Die Schöpfung ist **trinitarisch**, also das Werk des dreieinen Gottes.
- Gott, der Vater, die erste Person der Dreieinigkeit, ist der eigentliche Schöpfer.
- Aber er hat geschaffen **durch den Sohn**:
 - Heb 1,2: „*durch ihn hat er auch die Welten geschaffen.*“
 - Kol 1,16: „*Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das*

Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen.“

- Joh 1,1: „*Im Anfang war das Wort [bei Joh identifiziert mit JC, dem Sohn!], und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.*“
- Und in der Offenbarung spricht Jesus Christus selbst:
 - Kap. 3,14: „*Das sagt der »Amen«, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes...*“
- Und Gott, der Vater, hat geschaffen **durch die Wirkung des HI. Geistes**:
- Das sehen wir schon im Schöpfungsbericht der Genesis, wo wir gesehen haben, wie der Geist Gottes, der „Ruach Jahwe“ flattert und brütet über der unwirtlichen Erde, bis Leben hervorkommt.
- Wir sehen das wieder in der Neuschöpfung der Welt nach der Sintflut, dem Gericht, wie wieder der Geist, in Form einer Taube eine besondere Rolle spielt, wie durch ihn neues Leben entsteht.
- Und so ist es bis zum Ende: das neue Leben, das durchs Evangelium von Jesus Christus hervorgebracht wird, in uns, in der Welt, die neue Schöpfung ist das Werk des HI. Geistes.
 - So finden wir das im großen Kapitel 8 des Römerbriefs, das ja ein Kapitel **über den HI. Geist** ist.
 - Da heißt es immer wieder:
 - Alles was Fleisch ist, ist Teil der alten Schöpfung, und ist deshalb dem Tod verfallen.
 - Aber alles, was Geist ist, geistlich, vom Geist durchdrungen, das ist Leben!
 - Und dann heißt es über uns, die Gläubigen, die neuen Menschen:

- Röm 8,23: „*auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unseres Leibes.*“
- So ist die Schöpfung das ureigene Werk Gottes, des Vaters.
- Aber sie ist es in der Einheit mit dem **Sohn** und dem **Hl. Geist** von Anfang an.
- Damit zum zweiten: zur Erhaltung!

II. Der Gott der Vorsehung

- Was bringt uns die Lehre von der Schöpfung am Anfang, wenn die Schöpfung dann sich selbst überlassen bleibt; wenn sie gefallen ist, wie die Bibel sagt, durch den Sündenfall, der ja die ganze Schöpfung in Mitleidenschaft gezogen hat; in den Verfall, in die Vergänglichkeit, wie Röm 8 auch sagt?
- Was bringt's, wenn die Schöpfung jetzt sozusagen außer Kontrolle ist?
- Deshalb fügt der Katechismus gleich hinzu die ebenso wichtige Lehre von der Vorsehung:
- Gott hat nicht nur alles geschaffen im Anfang und aus dem Nichts, sondern er
 - „*erhält und regiert sie noch immer durch seinen ewigen Rat und seine Vorsehung.*“
- **Vorsehung** ist nicht, wie ich immer wieder sage, wie viele fälschlicherweise annehmen, die Lehre, dass Gott alles im Voraus weiß. Das ist die Vorhersehung oder auch das Vorwissen Gottes, was auch biblisch ist aber ein ganz anderes Thema.
- Nein, Vorsehung bedeutet: dass Gott **vorsieht** alles, was nötig ist, damit die Schöpfung, die er einmal gemacht hat, nicht einfach wieder in sich zusammenfällt.
- Es ist sozusagen der **Wartungsvertrag**, den Gott abgeschlossen hat, dass das, was er gemacht hat auch am Leben bleibt.
- Natürlich wollen wir die Folgen des Sündenfalls nicht relativieren: die waren wie gesagt dramatisch! Wir Menschen sind nicht mehr, wie wir einmal waren, so gut und aufrecht und heilig. Die ganze Schöpfung ist **gezeichnet von Sünde** bis in die Gene und Atome hinein.
- Aber doch **bleibt** sie die Schöpfung Gottes.
 - Wir bleiben Menschen, auch nach dem Fall. Wir sind zwar ein verzerrtes Ebenbild Gottes geworden, aber sind immer noch in seinem Ebenbild.
 - Tiere bleiben Tiere, Planeten Planeten usw.
 - Die Schöpfungsordnung bleibt: der Sabbat bleibt ein Sabbat; Männlein bleibt Männlein und Weiblein Weiblein; die Ehe bleibt eine Ehe; usw.
- **Warum?** Weil die Schöpfung, wie es hier heißt, dem „ewigen Rat“ Gottes entspringt, den er nicht einfach aufgibt, aufgegeben hat, nach dem Sündenfall, der ihn ja nicht überrascht hat.
- Gott hat auch nicht diese Schöpfung eingerichtet wie einen riseigen Automato, wie eine große Uhr, wie manche sagen, die er einfach am Anfang aufgezogen hat, und seither klicken die Rädchen auch ganz ohne ihn.
- Das ist nicht die biblische Vorstellung von Vorsehung:
 - nein, die Vorsehung Gottes in der Schöpfung bedeutet, dass er jeden Augenblick alles aktiv aufrecht erhalten muss, die Atome, Planeten, alles, damit es nicht in sich zusammenfällt und sich auflöst.
 - Es ist eine sehr aktive Vorstellung von Vorsehung!
- Diese Lehre der Vorsehung hat große **seelsorgliche** Relevanz: Relevanz dafür, wie wir über diese gefallene Welt, mit all dem Bösen darin, denken.
- Wir können das Böse, die Sünde, den Fall Ernst nehmen, ohne deshalb in Fatalismus zu verfallen und zu meinen, Gott habe

die Kontrolle verloren über diese Welt. Das hat er nicht! Sie ist immer noch seine Schöpfung!

- (nächste Woche D.v. ausführlich zum seelsorglichen Nutzen!)
- Auch hier will ich nochmal kurz zu dem Gedanken der **Dreieinigkeit** zurückkehren:
- Wie erhält Gott, der Vater, der Schöpfer und Erhalter, seine Schöpfung aufrecht?
- Auch das tut er im Einklang, in Harmonie der Dreieinigkeit, also trinitarisch.
- Er „erhält und regiert sie noch immer“ durch den **Sohn**:
 - Hebr 1 nochmal:
 - Heb 1,2: *„durch ihn [Jesus Christus] hat er auch die Welten geschaffen; dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft.“*
 - Christus ist derjenige, das Wort, durch das alles getragen und aufrecht erhalten wird.
 - So auch Kol 1,17: *„und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.“* - die ganze Schöpfung! Der Wille Gottes! Seine gute Ordnung!
- Und Gott, der Vater, „erhält und regiert [diese Schöpfung] noch immer“ durch den **Geist**, durch die Wirkung des **Geistes**:
- Das **Wort**, das die Welt aufrecht erhält, hat nur Kraft durch die Wirkung des **Geistes**.
 - auch das finden wir wieder im wunderbaren Ka. 8 des Römerbriefs, dem Kapitel des Geistes:
- Da finden wir die am Ende die wunderbare Lehre von der **Vorsehung**:
 - Röm 8,28 - der Vers, der dieser Antwort des HK zugrunde liegt, dass Gott in seiner Vorsehung uns „alle Dinge zum Besten wendet“:

- *„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“*
- Davor, damit das passieren kann, heißt es aber in V. 22:
 - *„Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt.“*
- und nur durch das Wirken des Geistes wird sie aufrecht erhalten in der Vorsehung und sogar erneuert!
- und in V. 26:
 - *„Ebenso kommt aber auch der Geist unseren Schwachheiten zu Hilfe.“* - das ganze Leben lang!
- und V. 27: *„Der aber die Herzen erforscht [der Hl. Geist], weiß, was das Trachten des Geistes ist; denn er tritt so für die Heiligen ein, wie es Gott entspricht.“*
- d.h. die Vorsehung ist wie die Schöpfung das ureigene Werk des Vaters.
- Und doch tut er all das im Einklang der Dreieinigkeit, doch ist der Hl. Geist aktiv in der Vorsehung, so wie auch der Sohn.
- Und damit sind wir beim letzten Gedanken, der eigentlich im Katechismus zuerst genannt wird: bei Gott, dem Vater – der **Vaterschaft** Gottes.
- (Ich will die letzten beiden Sätze der Antwort: was der Glaube an die Vorsehung für uns bedeutet praktisch, nächste Woche behandeln mit den nächsten Fragen zusammen.)

III. Gott, der Vater

- Wenn das alles wäre, was wir bisher gehört haben; wenn wir nur Gott als **Schöpfer** und als **Erhalter** kennen und bekennen würden,
 - dann besteht die realistische Gefahr, dass wir diesen Gott, die erste Person der Dreieinigkeit, nicht wirklich kennen, nicht so kennen, dass er uns auch rettet und erlöst.
- D.h. wir haben einige interessante, biblische Informationen über Gott als Schöpfer und als den Gott der Vorsehung,

- aber das würde uns noch nicht verändern, schon gar nicht retten.
- Das wäre noch nicht der rettende Glaube, der Glaube, der notwendig ist.
- Und ich glaube deshalb, dass der HK in der Weisheit der Verfasser hier auch gleich beginnt mit dem Allerwichtigsten in der Antwort:
 - „*Ich glaube, dass der ewige Vater unseres Herrn Jesus Christus um seines Sohnes willen **mein Gott und mein Vater ist.***“
- Der Katechismus macht es also gleich **persönlich**: es geht persönlich um **mich**, aber noch wichtiger, es geht um **meinen** Gott und **meinen** Vater.
 - **mein Gott**: d.h. dieser Allmächtige Gott, El Shaddai, dieser Gott der Schöpfung und der Vorsehung, ist mein Gott.
 - Er ist aber noch mehr: Er ist auch ganz persönlich **mein Vater!**
- Den ersten Teil: Gott als **der** Schöpfer und Erhalter, unpersönlich, den können noch viele Menschen irgendwie mitsprechen.
 - Viele Menschen in unserem Land behaupten, sie glauben an **Gott**; dass er ist; dass er die Welt gemacht hat und aufrecht erhält.
 - Aber sie würden nie von ihm reden als ihrem **Vater**, weil sie ihn so nicht kennen.
- Um an die Predigt von heute morgen anzuknüpfen:
 - Sie kennen nicht den persönlichen Gott, den Bundesgott Jahwe,
 - sondern nur irgendeinen abstrakten Gott.
- Wie gesagt ist das möglich: Gott zu kennen als Schöpfer, aber nicht als Vater.
 - Alle Heiden tun das (Römerbrief), alle Ungläubigen wissen in ihrem Gewissen von **Gott**. Aber sie kennen ihn nicht als **Vater**.
- Das eine Missverständnis ist, dass man Gott nicht als Vater zu kennen braucht. Aber es gibt noch ein anderes weit verbreitetes Missverständnis: nämlich das Denken, dass Gott der Vater von allen Menschen ist; die sogenannte Lehre von der universalen Vaterschaft Gottes.
- Aber die finden wir nicht in der Bibel! Ganz einfach! Gott ist der **Schöpfer** von allen. Aber er ist deshalb nicht der Vater von allen.
- Das macht der Katechismus sehr deutlich, wenn er sagt:
 - „*Ich glaube, dass der ewige Vater unseres Herrn Jesus Christus **um seines Sohnes willen mein Gott und mein Vater ist.***“
- Darin stecken **zwei wichtige biblische Tatsachen**:
- nämlich **erstens**: dass Gott überhaupt ein Vater ist, das geht uns zuerst auf, wenn wir begreifen, dass er einen Sohn hat: Jesus Christus.
 - Gott ist nur und zuallererst Vater im Verhältnis zu seinem Sohn Jesus Christus: dem ewigen Sohn, als zweite Person der Dreieinigkeit. So ist Gott schon immer und ewig Vater.
 - D.h. um Gott als Vater zu kennen, müssen wir zuallererst an die Dreieinigkeit glauben, zumindest auch an den Sohn, der ihn ja erst zum Vater macht!
- und **zweitens** sehen wir hier, dass Gott nur **unser** Vater wird und ist, „um seines Sohnes willen“,
 - d.h. wegen dem, was Jesus Christus für uns getan hat, um uns zu Söhnen Gottes, des Vaters, zu machen.
 - Das fließt aus dem ersten: weil Jesus der eingeborene und eigentliche Sohn Gottes ist, den er immer schon liebt, mehr als alles andere, deshalb können auch wir nur Söhne des Vaters werden durch den Sohn!
 - Jesus Christus ist der ewige und wahre Sohn Gottes; wir sind nur adoptiert worden als Söhne in und durch ihn!

- Wo sehen wir das in der Bibel, dass Gott erst durch Jesus Christus unser Vater wird?
- Wir sehen das schon **von Anfang an**, in der allerersten Ankündigung des Evangeliums, **Genesis 3**:
 - Was wird da angekündigt, ein Erlöser, der aber was ist? Ein Nachkomme der Frau, ein Sohn.
 - Und das spiegelt sich dann wieder in jeder einzelnen Ankündigung und **Verheißung des Bundes**:
 - den Vätern wird immer und immer wieder ein Nachkomme verheißen, d.h. ein Sohn, und durch ihn ein endgültiger Sohn und Nachkomme, Jesus Christus, der eingeborene Sohn Gottes.
 - Und damit wird die Hoffnung aufrecht erhalten, dass wir durch ihn auch zu Söhnen Gottes werden, wie es Adam ursprünglich war, aber verloren hat durch den Sündenfall!
- Wir gehören entweder von Natur aus, als Sünder, der Schlange, **dem Teufel** als Kinder:
 - Joh 8,44: „*Ihr habt den Teufel zum Vater!*“ - sagt Jesus zu den ungläubigen Juden!
- Oder wir gehören **Gott** als Vater. Aber das nur durch den Messias, durch Jesus Christus, der den Satan überwunden hat.
- So finden wir es dann auch in konkreten **Aussagen des NTs**:
 - Joh 1,18: „*Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat Aufschluss [über ihn] gegeben.*“
 - 1 Joh 2,23: „*Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.*“
 - Gal 4,7: „*So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes **durch Christus.***“
 - Und nochmal ein deutlicher Anklang an die Bundesverheißung in der Offenbarung Kap. 21:
 - Offb 21,7: „*Wer überwindet, der wird alles erben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.*“
- Und so wie bei der Schöpfung, wie bei Gott dem Erhalter, so sehen wir auch bei Gott, dem Vater, die Rolle der anderen beiden Personen der **Dreieinigkeit**.
- Wir haben schon gesehen, dass wir nur zu Gott als Vater kommen **durch den Sohn**:
 - Joh 14,6: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“
- Aber es stimmt auch, dass wir nur Gott zum Vater bekommen **durch den Hl. Geist**:
 - wieder Röm 8:
 - „*Der **Geist** selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes **Kinder** sind.*“ (Röm 8,16)
- Und später heißt es da, dass wir,
 - „*die wir die Erstlingsgabe des **Geistes** haben, auch wir erwarten seufzend die **Sohnesstellung**, die Erlösung unseres Leibes.*“ (8,23)
 - d.h. der Hl. Geist macht uns voll und ganz zu Söhnen Gottes.
- All das ist nichts anderes als das **Evangelium!**
- Wir glauben und bekennen Gott, den Schöpfer aller Dinge.
- Wir glauben und bekennen Gott, den Erhalter aller Dinge.
- Aber wir bekennen beides nicht **abstrakt**, sondern sehr **persönlich**:
 - Gott ist **unser** Schöpfer und **unser** Erhalter.
 - Und so gilt uns seine Vorsehung ganz praktisch und seelsorglich, wie wir D.v. nächste Woche sehen werden.
- Aber all das gilt uns nur, wenn wir Gott tatsächlich als unseren **Vater** haben und kennen. Und das können wir nur durch unseren Bruder, den erstgeborenen Sohn **Jesus Christus**.
 - Wer ihn **nicht** hat, hat auch Gott nicht zum Vater.
 - Aber wer ihn hat, hat alles vom Vater, was wir haben könnten, ist ein wahrer Sohn Gottes.